

Fabian Grolimund & Stefanie Rietzler

Jaron auf den Spuren des Glücks



Jaron auf den Spuren des Glücks

Jaron auf den Spuren des Glücks

Fabian Grolimund & Stefanie Rietzler

Fabian Grolimund & Stefanie Rietzler

Jaron auf den Spuren des Glücks

Illustrationen von Marcus Wilke



Stefanie Rietzler
Fabian Grolimund
Akademie für Lerncoaching
Albulastrasse 57
8048 Zürich
Schweiz
stefaniemaria.rietzler@gmail.com
fabian.grolimund@gmail.com

Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt. In diesem Buch werden unter anderem Achtsamkeits- und Imaginationsübungen vorgestellt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Kopien und Vervielfältigungen zu Lehr- und Unterrichtszwecken, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Anregungen und Zuschriften bitte an:

Hogrefe AG
Lektorat Psychologie
Länggass-Strasse 76
3012 Bern
Schweiz
Tel. +41 31 300 45 00
info@hogrefe.ch
www.hogrefe.ch

Lektorat: Dr. Susanne Lauri
Bearbeitung: Sonja Fiedler-Tresp, Neu-Ulm
Herstellung: Daniel Berger
Illustrationen (Umschlag und Innenteil): Marcus Wilke, Berlin
Umschlag: Claude Borer, Riehen
Satz: punktgenau GmbH, Bühl
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Finidr s. r. o., Český Těšín
Printed in Czech Republic
Auf säurefreiem Papier gedruckt

1. Auflage 2022
© 2022 Hogrefe Verlag, Bern
(E-Book-ISBN_PDF 978-3-456-96178-1)
(E-Book-ISBN_EPUB 978-3-456-76178-7)
ISBN 978-3-456-86178-4
<https://doi.org/10.1024/86178-000>

Nutzungsbedingungen:

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden. Davon ausgenommen sind Materialien, die eindeutig als Vervielfältigungsvorlage vorgesehen sind (z. B. Fragebögen, Arbeitsmaterialien).

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Download-Materialien.



*Für Iléa, Gabriel und Jonathan – wir wünschen euch,
dass das Glück immer wieder zu euch findet.*



– Fabian Grolimund und Stefanie Rietzler –



Inhaltsverzeichnis

<i>Einige Waldbewohner stellen sich vor</i>	9
<i>Das große Finale</i>	11
<i>Wer nimmt den Fuchs?</i>	30
<i>Dem Glück auf der Spur</i>	42
<i>Volltreffer!</i>	56
<i>Auf dem Pausenhof</i>	65
<i>Eine überraschende Begegnung</i>	71
<i>Und hier wohnst du?!</i>	84
<i>Der wilde Ritt</i>	96
<i>Vergeben und vergessen?</i>	102
<i>Das Abendessen</i>	110
<i>Jaron bringt Frau Luchs zum Staunen</i>	113
<i>Man kann sich nicht alles gefallen lassen!</i>	118
<i>Die Geburtstagsparty</i>	121
<i>Die famose Lehrerin!</i>	132
<i>Wilde Schiffstaufer</i>	142

<i>Jaron weigert sich</i>	145
<i>Hausarrest</i>	153
<i>Mondfest und Lagerfeuer</i>	158
<i>Eis am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen</i>	164
<i>Ein aufregender Montag</i>	169
<i>Achtung! Er kommt!</i>	183
<i>Nachsitzen</i>	191
<i>Das Geschenk</i>	204
<i>Eine geheimnisvolle Melodie</i>	214
<i>Jaron in Gefahr!</i>	220
<i>Wo hat der Blitz eingeschlagen?</i>	239
<i>Die verborgenen Wünsche des Buchhändlers</i>	247
<i>Jarons Plan</i>	254
<i>Alle helfen mit</i>	263
<i>Vinnie und Marvin im Anmarsch!</i>	266
<i>Du erzählst nie von Mama</i>	269

<i>Käsefondue und Bauchschmerzen</i>	277
<i>Jetzt bist du dran!</i>	288
<i>Glück ist ...</i>	299
<i>Die große Überraschung</i>	303
<i>Endlich Herbstferien!</i>	313
<i>Das Glücksjournal</i>	319
<i>Wissenschaftliche Hintergründe für Erwachsene</i>	366
<i>Das PERMA-Modell nach Seligman (2012)</i>	368
<i>Ein Wort zu Mobbing</i>	370
<i>Hintergrund-Literatur</i>	372
<i>Was uns als Autoren glücklich macht ...</i>	376
<i>Der Illustrator</i>	379
<i>Die Autoren</i>	380

Einige Waldbewohner stellen sich vor



Hasenmädchen Lotte, Bärin Frieda und Ente Merle sind die besten Freundinnen. Sie lassen sich nie im Stich und haben schon das eine oder andere brenzlige Abenteuer hinter sich.

Der junge Fuchs Jaron ist der Sohn des Bürgermeisters und lebt in der großen Villa am Dorfplatz. Am liebsten unternimmt er etwas mit seinem besten und einzigen Freund David – aber der ist neuerdings ständig mit zwei Jungs unterwegs, die Jaron nicht leiden können.



David Dachs ist der Star der Fußballmannschaft FC Keiler. In der Pause sitzt er meist mit Jaron unter dem großen Kastanienbaum und genießt das Pausenbrot, das der junge Fuchs ihm immer mitbringt.



Vinnie Wildschwein und Marvin Marder sind nicht nur auf dem Pausenhof gefürchtet, sondern auch auf dem Fußballfeld.

Die strenge Lehrerin Frau Luchs unterrichtet die dritte und vierte Klasse der Waldschule. Sie kratzt gerne mit den Krallen über die Tafel, um für Ruhe zu sorgen.



Herr Fuchs ist Jarons Papa und der Bürgermeister des Dorfs. Er arbeitet viel und hat deswegen selten Zeit für seinen Sohn.

Und wer versteckt sich wohl in dem seltsamen Wagen, der plötzlich neben dem leerstehenden Haus im Dorf auftaucht?



Das große Finale

Es könnte so ein schöner Sonntagmorgen sein. Die Herbstsonne taucht das kleine Dorf inmitten des Waldes in wohliges Licht und überall erwacht das Leben: Familie Ente schwimmt um die Biberburg, Frau Luchs spaziert durch den Wald, auf dem Spielplatz wird gequitscht, gelacht, gebrüllt und geschnattert. Im kleinen Café sitzen die ersten Gäste bereits auf der Terrasse und unterhalten sich bei Tee und Croissants*. Überall genießen Kinder den letzten Tag der Sommerferien in vollen Zügen.

Nur im größten Haus des Dorfes, das mit seinem spitzen Turm, den breiten, verzierten Fenstern und dem Eingangstor mit den eisernen Beschlägen fast an ein kleines Schloss erinnert, wälzt sich ein junger Fuchs im Bett herum und wünscht sich, der Sonntag wäre bereits vorbei.

„Jaron, aufstehen! Das Frühstück ist gleich fertig!“, dringt es durch seine Zimmertür. Der junge Fuchs seufzt und streicht mit der Pfote über das weiße Fell an seinem Bauch. „*Bah, ist mir schlecht. Bestimmt kriege ich keinen Bissen runter!*“, denkt er. Stöhnend schlägt er auf die Bettdecke und quält sich auf die Beine. Denn heute geht es um alles: das große Finale!

* **Croissant:** ein leckeres Gebäck – in der Schweiz nennt man es „Gipfeli“.



Mit kalten, schwitzigen Pfoten hält er sich am Handlauf des Treppengeländers fest und tritt die Stufen hinunter.

„Dieses blöde Fußball! Warum muss ich da hin? Vielleicht könnte ich sagen, dass ich krank bin ...“. Aber da schallt ihm bereits ein aufgeregtes „Morgen, Sportsfreund!“ entgegen. Papa Fuchs steht am Herd und wendet Pfannkuchen – etwas, das er nur zu besonderen Anlässen tut.

Jaron lässt sich auf seinen Stuhl plumpsen, hängt sich über die Tischplatte und legt den Kopf auf die Arme.

Ein Turm aus Pfannkuchen schiebt sich in sein Blickfeld. Der Ahornsirup läuft an den Rändern herunter und bedeckt die Himbeeren und die Sahne auf dem Teller. Jarons Lieblingsgericht! Doch heute starrt er mit einem Kloß im Hals auf den süßen Turm, der ihm unendlich groß erscheint. „Ich schaff das nicht“, murmelt er.

„Du musst ja nicht alle essen“, antwortet Papa Fuchs. „Zwei oder drei Pfannkuchen reichen sicher.“ Der Vater klopf ihm auf die Schulter und setzt sich mit einer Tasse Kaffee zu Jaron an den Tisch. „Ist vielleicht sowieso besser. Mit vollem Magen rennt es sich nicht gut. Und wir wollen ja, dass du fit bist heute.“

Jaron schaut in das erwartungsvolle Gesicht seines Vaters, seufzt und rollt sich schließlich einen Pfannkuchen ein. Während er ein paar Bissen herunterzwingt, grummelt sein Magen.

Da greift Papa Fuchs unter den riesigen Küchentisch und zaubert eine Schuhschachtel hervor. Sorgsam hebt er den Deckel: Neue Fußballschuhe! Jaron verzieht das Gesicht: „Papa, du hast mir doch vor zwei Monaten schon neue Schuhe gekauft. Ich habe sie gerade erst eingelaufen.“



„Aber diese hier“, sagt sein Vater, „verbessern das Ballgefühl. Die habe ich extra aus der Stadt kommen lassen. Sowa haben sonst nur Profis. Schau doch, sie haben eine spezielle Beschichtung, damit du beim Schießen mehr Kontrolle hast!“ Jaron streicht über die neuen, elend teuren Schuhe in rot-schwarz und denkt an seine Mannschaftskollegen. „Aber Papa, wenn ich die anziehe, machen Vinnie und Marvin wieder so dumme Sprüche.“

„Dann zeig es ihnen!“, poltert sein Vater und schlägt mit der Pfote auf die Tischplatte, dass der Pfannkuchenturm bedrohlich ins Wanken gerät. „Wenn du heute ein, zwei Tore schießt, dann sind die beiden ganz schnell ruhig! Du musst einfach an dich glauben und mit dem nötigen Selbstvertrauen auf’s Feld gehen!“



Ich habe es dir doch schon hundertmal gesagt:

Man bekommt im Leben nichts geschenkt.

Um den Ball und seinen Platz in der Mannschaft muss man kämpfen! Jetzt zieh sie schon an.“

Jaron zuckt erschrocken zurück. Er schluckt schwer, sein Magen zieht sich zusammen. Wenn sich sein Vater etwas in den Kopf gesetzt hat, widerspricht man besser nicht, das weiß er. Also zieht er sich die Schuhe widerwillig an, geht ein paar Schritte und murmelt: „Passt.“

Wenig später machen sich Vater und Sohn auf den Weg zum Fußballplatz neben der Schule. Vinnie Wildschwein, Marvin Marder und David Dachs, die alle mit Jaron in eine Klasse gehen, wärmen sich bereits mit dem Rest der Mannschaft an der Seitenlinie auf. Jaron verlangsamt seinen Gang. Mit jedem Schritt denkt er: *„Ich will da nicht hin. Ich will da nicht hin. Ich will da nicht hin.“*

Als David Dachs Jaron sieht, joggt er herüber und hält ihm die Pfote für ein Highfive hin. „Heute zeigen wir’s denen!“, sagt er mit einem Grinsen.

Jaron schlägt ein, zwingt sich zu einem Lächeln und denkt: *„Hoffentlich darf ich auf die Ersatzbank und werde nicht eingewechselt.“*

Aber da hat er die Rechnung ohne seinen Vater gemacht: Der diskutiert bereits angeregt mit dem Fußballtrainer Harry Wildschwein. Plötzlich

bläst dieser in seine Trillerpfeife, worauf die Mannschaft sofort auf ihn zu stürmt und sich im Halbkreis aufstellt. Jaron schlurft hinterher.

„Überraschung, Jungs!“, grunzt der Trainer und wühlt in einem großen Karton. „Neue Trikots, pünktlich zum Finale! Fangt!“ Einem Spieler nach dem anderen wirft er eine schwarze Hose und ein rotes Fußballshirt zu, auffällig bedruckt mit dem Vereinsnamen „FC Keiler“. „Danke, Trainer!“, ruft David Dachs und schlüpft in das neue Trikot.

„Ihr könnt euch bei unserem Bürgermeister, Herrn Fuchs, bedanken“, grunzt Harry Wildschwein. „Er hat das alles bezahlt.“

„*Oh nein, bitte nicht!*“, denkt Jaron geschockt, während ihm die Hitze ins Gesicht steigt. Er starrt auf das Trikot in seinen Pfoten.

„So kann man auch dafür sorgen, dass man nicht auf der Ersatzbank landet, hähä“, zischt ihm Marvin Marder von der Seite zu. In Jaron zieht sich alles zusammen, das Blut rauscht in seinen Ohren. Wie aus weiter Ferne hört er Harry Wildschwein die heutige Aufstellung bekanntgeben: „Vinnie, ins Tor ...“

„*Bitte nicht, bitte nicht ich!*“, schießt es ihm durch den Kopf. Doch da fällt bereits sein Name: „... und du Jaron, bist mit David zusammen Stürmer. Marvin, du sitzt heute mal auf der Ersatzbank.“



Jaron krallt sich noch immer an seinem Trikot fest. Er spürt Marvin Marders stechenden Blick im Nacken. Mist! Vinnie Wildschwein ist bereits in seine Torwathandschuhe geschlüpft und rempelt Jaron im Vorbeigehen mit seiner bulligen Schulter an. „Verbock’s nicht!“, grummelt er.

Aua! Jaron reibt sich den schmerzenden Fleck.



Er ist sich sicher: Schlimmer kann der Tag nicht mehr werden. „Jetzt sitzt Marvin wegen mir auf der Ersatzbank – der wird mich hassen!“, denkt er ängstlich.

Wenig später trifft die gegnerische Mannschaft aus dem Nachbardorf ein. Bald ist auch die Tribüne gerammelt voll. So viele Zuschauer hat das Finale angelockt – viel mehr als sonst!

Alle Spieler strömen auf das Fußballfeld, die Schiedsrichterin wirft eine Münze und ruft: „Anstoß FC Keiler“.

Jaron spürt ein Kribbeln im ganzen Körper, das Herz pocht ihm gegen die Rippen. Er tritt nach vorne, spielt an, passt den Ball zu David Dachs und bleibt stehen.

„Mit nach vorne laufen! Stell dich frei!“, ruft ihm sein Vater von der Seitenlinie zu.

Jaron holt tief Luft und sprintet los. Weiter vorne dribbelt David Dachs leichtfüßig den Gegner aus und spielt zurück zu Jaron. Kaum hat der junge Fuchs den Ball, stürmt die gegnerische Abwehr auf ihn zu. „Spiel quer!“, brüllt der Trainer, aber Jaron sieht niemanden, der frei steht. Er muss es alleine machen! Er täuscht an, läuft zur anderen Seite weg und setzt zum Schuss an. Ouuuu! Verschossen!

Der gegnerische Torwart grinst, als der Ball langsam auf ihn zurollt. „Pha, der war so lasch geschossen, den hätte man unterwegs noch aufpumpen können!“, ruft er Jaron zu.

Beschämt kneift der junge Fuchs die Augen zusammen, am liebsten würde er im Boden versinken.

„Trainer, Trainer! Wechsle mich ein!
Jaron versaut uns alles!“, kreischt Marvin Marder
von der Ersatzbank und nagt frustriert an
seinem neuen Trikot herum.

„Jaron! Jetzt konzentrier dich! Nicht überhastet!“, ruft sein
Vater von der Seitenlinie aus.

Dem jungen Fuchs läuft der Schweiß den Rücken hinunter,
das Trikot klebt ihm am Fell. „*Wie soll ich mich denn konzen-
trieren, wenn mich alle anschreien?*“, denkt
er und rennt schwer atmend zur
Mittellinie zurück.

„Aufrücken, aufrücken!“,
grunzt der Trainer
Harry Wildschwein
über den Platz.

Das Spiel wogt hin und
her. Jaron wird immer
nervöser, wenn ihm
jemand den Ball zuspielt.
Wie gerne wäre er auf der
Ersatzbank! Zum Glück
kann ihr Torwart Vinnie
Wildschwein, ganz
der Sohn des Trainers,
alle gegnerischen
Bälle abwehren.



Er hechtet, brüllt und grunzt und verdeckt mit seinem massigen Körper das halbe Tor.

„Noch zehn Minuten! Beißen, Jungs!

Nochmal ein bisschen Gas geben, jetzt!“, röhrt Harry Wildschwein und klatscht dreimal mit den Klauen.

Jaron presst sich die Pfoten auf den Rippenbogen, das Seitenstechen wird unerträglich! Tapfer humpelt er nach vorn, versucht sich freizustellen und hofft gleichzeitig, dass er nicht angespielt wird.

David Dachs hingegen schießt blitzschnell über den Platz, trickst Gegner aus, springt meterhoch den Kopfbällen entgegen – von Müdigkeit keine Spur. Doch das entscheidende Tor will auch ihm nicht gelingen. Zu stark und zu gut organisiert ist die gegnerische Abwehr:

„Verflucht, Jaron! Ich kann hier nicht alles alleine machen!“, ruft er ihm zu.

„*Wann ist es endlich vorbei?*“, denkt Jaron und versucht schnaufend, seine Gegenspieler zu verwirren.

Am Ende steht es Null zu Null.

Auch die Verlängerung bringt keinen Sieger hervor.

Jaron spürt seinen Körper kaum noch. Seine Beine, die Pfoten in den neuen, drückenden Schuhen, alles ist taub und brennt. Schweiß läuft ihm in die Augen.

Endlich! Der erlösende Pfiff der Schiedsrichterin! Jaron sackt zusammen und sinkt ins Gras.

„Elfmeterschießen!“, verkündet die Schiedsrichterin. Sofort springt Marvin Marder von der Ersatzbank auf und läuft auf den Trainer zu:

„Lass mich!“

Doch der Trainer Harry Wildschwein schüttelt den massigen Kopf. „Wer auf dem Feld war, schießt!“ Jaron rutscht das Herz in die Hose. „Der Marvin kann schon für mich“, ruft er.

„Regel ist Regel.“ Der Trainer lässt nicht mit sich reden. Das Los entscheidet, die gegnerische Mannschaft beginnt. Auf der Tribüne ist es totenstill, als der erste Torschütze Anlauf nimmt und schießt. „Toooooor!“, johlen die Fans des Nachbardorfes.

Es geht hin und her. Auch die Jungs vom FC Keiler versenken den Ball im Kasten. „Tor!“, „Tor!“ Ein weiterer Gegner trifft. Damit steht es 4 zu 3 für das Nachbardorf. Jaron muss ausgleichen, sonst ist das Spiel verloren.

„Ja-ron! Ja-ron!“, schallt es von den Zuschauern her, als der junge Fuchs nach vorne tritt und sich mit zitternden Pfoten den Ball bereitlegt. „Bitte, bitte, ich muss einfach treffen, ich darf das nicht versauen“, denkt Jaron und schlägt sich mit den Pfoten gegen die tauben Beine. Er geht ein paar Schritte zurück, läuft los und bündelt seine letzten Kräfte für den alles entscheidenden Schuss. „Es muss einfach klappen!“





„Ooouuhhhh“, raunt die Menge, während der Ball in hohem Bogen über das Tor fliegt.

Jaron fällt auf die Knie und sieht, wie sein Vater den Kopf schüttelt und mit den Pfoten die Augen abschirmt.

„Das darf doch nicht wahr sein!“, hört er ihn rufen.

„*Reiß dich jetzt bloß zusammen!*“, befiehlt sich Jaron innerlich.

„*Wenn du anfängst zu heulen, bist du erst recht bei allen unten durch!*“

Während die Gegner feiern und sich von ihren Fans bejubeln lassen, trottet der FC Keiler frustriert vom Platz.

David Dachs bleibt kurz stehen, reicht Jaron die Pfote und hilft ihm auf die Beine. Er sagt nichts.

„Ihr habt gekämpft bis zum Schluss, Jungs! Manchmal gewinnt man, manchmal verliert man. Heute war nicht unser Tag“, brummt der Trainer und klopf jedem einzelnen aufmunternd auf die Schulter.

„Hey Leute“, ruft David. „Gehen wir trotzdem noch zur Eisdiele?“ Alle nicken. Der Dachs marschiert voraus, und die anderen aus der Mannschaft folgen ihm. Jaron schlurft still hinterher. Als sie bei der Eisdiele am Dorfplatz ankommen, drehen sich Vinnie Wildschwein und Marvin Marder zu Jaron um und stellen sich ihm in den Weg. „Du gehst besser nach Hause“, grunzt Vinnie und Marvin meint: „Sogar meine Oma schießt besser als du, hähähä.“

Jaron ballt die Fäuste so fest, dass sich seine Krallen in die Haut bohren, und kämpft gegen die Tränen. „Ich hatte sowieso schon etwas anderes vor!“, presst er heraus und rennt nach Hause.

Dort lässt er das schwere Eingangstor ins Schloss fallen und pfeffert seine Fußballtasche in die Ecke. Gerade will er unter die Dusche hüpfen, als sein Vater zur Tür hereinkommt. „Ich dachte, ihr geht noch Eis essen?“, fragt er verwundert. „Keine Lust“, murmelt Jaron und zuckt mit den Schultern. „Ach was, kein Grund, den Kopf hängen zu lassen!“, sagt Papa Fuchs. „Du darfst einfach nicht so nervös da rangehen. Das war wieder der typische Anfängerfehler: Du hast auf den Ball geschaut. Aber du musst auf das Tor schauen, das Ziel im Auge haben. David hat das drauf, an dem kannst du dir ein Beispiel nehmen. Aber sei's drum: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Misserfolg abhaken, den Blick nach vorne richten und weitermachen.“

Jaron wendet sich ab und verdreht die Augen:

„Ich geh duschen.“

Den Rest des Tages verbringt er – wie so oft in letzter Zeit – alleine in seinem Zimmer. Immer wieder linst er verstohlen aus dem Fenster und sieht, wie sich seine Mannschaftskollegen bei der Eisdiele gegenüber amüsieren. „*Ob sich David wohl fragt, warum ich nicht dabei bin?*“

Jaron wirft sich aufs Bett und versucht, sich mit Lesen abzulenken. Aber sein Blick wandert wieder nach draußen. Da hört er Marvin und Vinnie grölen. Der Fuchs schleicht zum Fenster und beobachtet, wie Marvin Marder sich vor dem Tisch der anderen aufstellt, vertrottelt Anlauf nimmt und so tut, als würde er einen Ball meterweit über ein Tor hinweg

schießen, um dann theatralisch auf die Knie zu fallen. Das Gelächter der Mannschaft schallt bis zu Jarons Fenster. Prickelnd heiße Scham und Wut überrollen den Fuchs. Er dreht das Radio auf, bis es nur noch Musik gibt, und vergräbt das Gesicht im Kissen. „Die sollen mich doch alle in Ruhe lassen!“, denkt er und kickt in die Matratze.

